

Wo kommen wir her und was uns in einem nachchristlichen Deutschland bewegt - oder: die Autorität des Staates und die Gewissensfragen

Mit der Aufklärung wurde der Mittelpunkt von Gott auf den Menschen gelenkt. Der Materialismus, die überzogene Freiheit des Einzelnen bzw. das Ausleben des Individualismus stehen seitdem im Vordergrund. Hier sind sich Sozialismus bzw. der Kommunismus und der Liberalismus einig. Beide Gruppen dienen im Kern dem Materialismus. Man streitet eigentlich nur über die Verteilung der Eigentumsrechte.

Der preußische Staat war bis zum Tod des Soldatenkönigs ein christlicher Staat. Er war nicht demokratisch, aber er schützte die Schwachen und die Frommen und hielt sich an die Zehn Gebote. Aus christlicher Sicht sollte man diese Struktur in seinen Auswirkungen auf das Glaubensleben der Christen einmal mit dem heutigen Staatswesen vergleichen.

Die herrschende Geschichtsschreibung spricht vom Absolutismus jener Zeit. Der Soldatenkönig sah sich aber als der erste Diener des Staates, der sein Amt von Gott hatte und ihm dafür verantwortlich war. Er anerkannte die Rechte des Einzelnen und der kleinen Gemeinschaften als ebenso von Gott gegeben. Das Prinzip der Subsidiarität wurde beachtet. Das war der große Vorteil Preußens. Insofern muss es als unzulässig erscheinen, diesen bescheidenen König in Verbindung mit den absolutistischen Herrschern seiner Epoche zu bringen.

Die Abkehr von Gott in der so genannten "Aufklärung" stärkte den Liberalismus im nächsten Jahrhundert. Dieser lenkte die wesentlichen Kräfte der Gesellschaft auf das Wirtschaftswachstum. Der Glaube verkümmerte aufgrund des Rationalismus. Dagegen wandte sich die Erweckungsbewegung in pietistischer Prägung. Doch ihre altkonservativen Vorstellungen konnten sich schließlich gegen den vordringenden Materialismus nicht durchsetzen. Unter Bismarck wurden die Zivilehe und die staatliche Schulaufsicht eingeführt. Diese Ereignisse schwächten die Kirchen. Trotzdem blieb das Deutsche Reich bis 1918 grundsätzlich christlich geprägt.

Auswirkungen der Demokratisierung auf die Christen

Die Demokratie versucht durch Reformen und Gesetze das Paradies auf Erden zu schaffen. Von der Grundtendenz ist man auf die Gegenwart und dessen Veränderung fixiert. Natürlich stört hier das Christentum mit seinem Verweis auf das jenseitige Reich Gottes und das letztendliche Ziel, die Heimat bei Gott.

Der Nationalsozialismus hatte zwar das Christentum im Programm stehen, war aber in Wahrheit antichristlich. Man hatte Angst, dass die Eltern ihre Kinder christlich erziehen würden. Also verbot man den Hausunterricht und kasernierte die Kinder stattdessen in staatlichen Einrichtungen. (So ist es bis heute geblieben.) Im Falle eines Sieges wollte man dann Kirche und Christentum endgültig eliminieren.

Nach dem zweiten Weltkrieg griff die neue Bundesrepublik zunächst bewusst auf das Christentum und das christliche Abendland zurück. Die Umerziehung der Kriegssieger (alles andere als christlich motiviert), die Vergabe von Zeitungslizenzen nur an linke oder linksliberale Inhaber und die einseitige Förderung linker und liberaler Parteien bis 1949 schwächte diese Rückbesinnung von Anfang an.

Etwa 1958 schwenkte das öffentliche Klima in der Bundesrepublik ins Linksliberale, die Kirchen wandten sich Anfang der 60-er Jahre gegen die Vertriebenen, die 68-er haben mit ihrer

marxistischen "Frankfurter Schule" dann einen weiteren Schub nach links hervorgerufen. Aus diesem Umfeld wurden seitdem die Kirchen unterwandert. Es geht dort nur noch um Gesellschaftsthemen, darum, dass Jesus nur irgend eine Art Vorbild sei, man in einem "Eine-Welt-Laden" einkaufen sollte, die Gewerkschaften haben immer Recht hätten, usw. Der Kern des Glaubens wurde verraten bzw. komplett ausgehöhlt. Das, was Ende der 70-er Jahre in „durchgeknallten“ grünen Studenten-Wohngemeinschaften diskutiert wurde, ist heute bei uns Staatskonsens.

Der negative Absolutismus des 18. Jahrhunderts ist in der Demokratie durch den Mehrheitswillen ersetzt worden. In einem demokratischen Staat werden die Mehrheitsentscheidungen wie im Absolutismus durchgesetzt. Die Väter des Grundgesetzes haben durch die Grundrechtsartikel mit einem bewussten christlichen Bezug hier einen Schutz für die Würde des Menschen vor Mehrheitsentscheidungen einbauen wollen. Doch gilt das jetzt noch? Sie würden sich wahrscheinlich im Grabe umdrehen, wenn sie wüssten, was in diesem Land aus den Begriffen Ehe, Familie, Würde und Gott (christlich oder moslemisch?) geworden ist.

Die Mehrheit in unserem Land kann mit dem christlichen Glauben nichts mehr anfangen. Wir müssen uns dem antichristlichen Mehrheitswillen beugen oder unsere Konsequenzen ziehen. Es ist nämlich nicht so, dass die Mehrheit eigentlich nur falsch informiert wäre und eigentlich auf der Seite des Christentums stünde. Nein, die Mehrheit hat den aktuellen antichristlichen Grundkonsens verinnerlicht.

An dieser Stelle muss sich jeder Christ fragen:

Möchte ich in einem Land leben, das den Schulunterricht durch die Eltern zu Hause verbietet, obwohl die Charta der Vereinten Nationen dies ausdrücklich zulässt und fordert?

Kann ich die Unterstützung der Abtreibung und der Euthanasie durch den Staat und seine Gesetze noch mittragen?

Wie stehe ich zum Ehebegriff und der Geschlechterverwirrung, die in den öffentlichen Schulen meinen Kindern vermittelt wird?

Kann ich die zunehmende Liberalisierung der Sterbehilfe mittragen?

Möchte ich in Zukunft in einer mehrheitlich islamischen Gesellschaft leben? Kann ich dies für meine Kinder verantworten?

Sollen meine Söhne bei einer Wiedereinführung der Wehrpflicht für die NATO, den US-Imperialismus und die Interessen der Globalisten sterben?

Die Schweiz als Referenz hat kaum Schulden (2019 32 % vom Bruttoinlandsprodukt BIP) und 50% qualifizierte Zuwanderer, Deutschland aktuell bestimmt 80% Schulden vom BIP und kaum 5% qualifizierte Zuwanderer. Kann ich verantworten, dass meine Kinder ein überschuldetes Gemeinwesen tragen sollen?

Das Eigentum ist wichtig als materielle Grundlage zum Leben und zur relativen Unabhängigkeit. Möchte ich, dass ich meine Familie und meine Kinder zunehmend in die finanzielle Abhängigkeit vom Staat gelangen, wenn vom Einkommen einfach nichts übrig bleibt?

Stelle ich die Weichen heute so, dass meine Kinder in einem deutschen christlichen Gemeinwesen noch frei den Gottesdienst feiern können? Bin ich bereit, aus alledem Konsequenzen zu tragen und bin ich schon heute bereit für Veränderungen?

Wir sollen Gott mehr gehorchen als den Menschen. Hier muss der Einzelne überlegen, wann er Dinge nicht mehr tragen kann und in einen Gewissenskonflikt kommt. Hier sollte jeder Christ durch das Gebet versuchen, Weisheit zu erlangen.

Wir wollen bewusst nicht zum Widerstand gegen den Staat aufrufen. Doch wir möchten, dass sich fromme Christen sammeln, sich in Bibel- und Hauskreisen treffen, sich Mut machen und ihren Glauben leben. Es geht um eine Gegenkultur. Die Mehrheit unserer Gesellschaft teilt unseren Glauben und unsere Überzeugungen nicht. Wir sollten standhaft bleiben. Wir möchten an Hand von Beispielen kleiner Gemeinschaften Möglichkeiten zum Überleben der Christen aufzeigen.

Wir möchten daran erinnern, dass Christen als Gemeinde besonders stark sind. Es mag durch die Corona-Krise materiell schwierig sein, doch ist es wichtig, engere Verbindungen zur Familie, den christlichen Geschwistern und den kleinen christlichen Gemeinschaften aufzubauen. Da wir nicht zum Widerstand gegen den Staat aufrufen möchten, möchten wir über andere Wege sprechen: Sollte man vielleicht, als Gruppe oder Familie auswandern? Kann der Glaube im geeigneten Ausland besser bewahrt werden? Ist es mir wichtig, dass unsere Kultur erhalten bleibt, die Kinder unsere Kultur weitertragen und der Glaube lebendig in einer Gemeinde gelebt wird?

Möchte ich, dass meine Kinder in einem anderen Land durch ein christliches Gemeinwesen und christliche Schulen geprägt werden? Oder möchte ich meine Kinder selber unterrichten und ihnen meine eigenen Vorstellungen vom Glauben und meinen eigenen Moralvorstellungen aus der Bibel prägen? Wir werden in weiteren Artikeln über Länder, kleine christliche Gruppen und diesbezügliche Strategien berichten. Gott steht zu seinen Verheißungen. Sie sind nicht alleine, Jesus ist bei Ihnen.

W.F.